



Universität Vechta
University of Vechta

Das Vertraute fremd machen. Forscherische Zugänge zu Familien in der Praxis

Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla
Sozialpädagogische Familienwissenschaften
Department I – Soziale Arbeit
Universität Vechta



Thesen

- Unterstützung bei der Bewältigung des Familienalltags als eine Aufgabe der Familienbildung auf **Grundlage von eigenen und professionellen Selbstverständnissen** über die Familie
- **Eigene Familienbilder als Richtlinien** für die Arbeit mit den Familien als Adressat*innen der Sozialen Arbeit
- **Verfremdung des eigenen Blickes** durch die „Reflexion des Verhältnisses von Eigenem und Fremden“ (Hünersdorf 2013) mithilfe der Gruppendiskussion und des Playmobilmaterials



Thesen

- **Beobachtung aus zwei Perspektiven:** systematisierte gezielte lern- und bildungsorientierte Beobachtung vs. teilnehmende lebensweltorientierte Beobachtung
- **Forscherischer Blick auf Familie als Unterstützung** der praktischen Arbeit mit Familie (kein Widerspruch)
- **Eröffnung neuer Reflexionswege und Möglichkeiten** eines kollegialen Austausches



Verfremdung des eigenen Blickes

- „*Klärung der **berufsspezifisch geprägten Einstellungen** der Pädagoginnen bzw. Pädagogen **zu ihrer Arbeit** [...], also der gesellschaftlichen und arbeitsspezifischen Vorurteile und Typisierungen, unter denen sie Adressatinnen bzw. Adressaten sehen und ihre Hilfe bestimmen“ (Thiersch 2014)*
- Reflexion alltäglicher, gewohnter Bilder und Einstellungen



Bedeutung von Familienbildern

- Familienbilder als „*sprachliche und imaginäre Repräsentationen von und über Familie*“ (Bauer et al. 2015)
- Prägung durch **eigene Erfahrungen** mit Familie
- Beinhalten **Wunsch- und Normvorstellungen**
- **Gesellschaftlich und medial** vermittelten Familienmodelle (Bauer/Wiezorek 2009, Knuth/ Sabla/ Uhlendorff 2009)



Familienbilder von Sozialpädagog*innen

- Zentrale **Orientierungsfunktion** bei der **Wahrnehmung, Einordnung und Bewertung** von anderen Familien (Bauer et al. 2015)
- **Auswirkung** von Art und Weise der Familienwahrnehmungen und -einschätzungen **auf sozialpädagogisches Handeln**



Familienbilder von Sozialpädagog*innen

- Notwendigkeit der Reflexion und systematischer Erforschung von:
 - **Normalitäts- und Idealvorstellungen** des familialen Zusammenlebens
 - **Transformation** persönlicher Familienbilder in **professionelle (Leit-)Bilder** (Bauer/Wiezorek 2009)



Universität Vechta
University of Vechta

Reflexion durch Gruppendiskussion mithilfe von Playmobilmaterials

Erfassung kollektiver Einschätzungen durch die
Visualisierung von Familienkonstellationen

Darstellung des Gruppendiskussionsverlaufs

- Erfassung einer **gemeinsamen Vorstellung**/ Verbildlichung von Familie innerhalb einer Gruppe
- **Playmobilmaterial als ein Impuls** zur freien Diskussion zwischen den Teilnehmer*innen
- Ziel: Ermittlung von **kollektiven Orientierungsmustern / Einstellungen**
- Reflexion: **Was** für ein Familienbild haben wir als Gruppe erstellt? **Wie** und **warum** sind wir zu dieser Verbildlichung gekommen?

Reflexion persönlicher Familienbilder

1. Persönliche Ideale:

- Was sind meine persönlichen Ideale in Bezug auf Familie?

2. Professionelle Arbeit:

- Auf welche dieser Werte und Normen würde ich/ würden wir als Team in unserer Arbeit Bezug nehmen?
- Welche „privaten Ansichten und Meinungen“ sollten wir aus der professionellen Arbeit mit Familien heraushalten (Uhlendorff/Euteneuer/Sabla 2013)?



Beobachtungsinstrumente als forscherische Zugänge zu Familien in der Praxis

- Gezielte lern- und bildungsorientierte Beobachtung
- Lebensweltorientierte teilnehmende Beobachtung



„Die Beobachtung als Eingangstür“

- Tür-Metaphorik als **Trennlinie** zwischen noch ungeordnetem **unbekanntem Raum** und dem sozialpädagogisch systematisiertem **Handlungsort**
- Zugangsbedienung: Schulung und Vertiefung der **professionellen Wahrnehmungskompetenz**
- **Gezieltes Beobachten** bestimmter Anliegen der Adressat*innen, mit der **professionellen Reaktion** als Folge
- *„Handlungsorientierte[n] Verfahrensschritte zur professionell begründeten **Fallarbeit**“* (Schulz 2013)

Lern- und bildungsorientierte Beobachtung

- Vielzahl an systematisierten Beobachtungsmethoden für den **Elementarbereich** (Cloos/Schulz 2011)
 - Fokussierung auf „**Bildung**“ und „**Lernen**“
- Dient einem bestimmten Forschungszweck
- Systematische Planung (nicht zufällig)
- Systematische Aufzeichnung, ist auf allgemeine Urteile bezogen
- Wiederholte Prüfung/ Kontrolle von Gültigkeit, Zuverlässigkeit, Genauigkeit (Schnell/Hill/Esser 2008)



Kritik an der Beobachtungsmethode

- **Standardisierte Auslegung** des Verfahrens
- Geringe Berücksichtigung individueller Sicht- und Verhaltensweisen sowie unerwarteter Situationen
- Beobachtungsbogen nicht nur Hilfsmittel zur Wahrnehmung von Bildungs- und Lernprozessen
- **Selektion und Konstruktion des Beobachtungsgegenstands** durch die Fachkräfte
- Schaffung eines Bildungsrahmens und Hervorbringung von „lernenden Adressat*innen“



Reflexion der Beobachtungsmethode

- **Abstand** vom Prozess der subjektiver Erkenntnisgewinnung (der **Handlungsoptimierung**)
- **Hinwendung zum Beobachtungsgegenstand** (z.B. kindlicher Bildungsprozesse)
- Sichtbarwerdung der Verflechtung zw. Anforderungen, Problemstellungen und Ressourcen (Bolling 2011)
- **Distanz und Reflexion** der Rolle des Beobachtungsbogens und der hergestellten Situation (Schulz 2013)



Erschließung und Reflexion familialer Lebenswelten/ Alltagspraxen durch den methodischen Einsatz der teilnehmenden Beobachtung

*„Visuelle Wahrnehmung des ablaufenden Geschehens“
(Breidenstein/Hirschauer/Kalthoff 2013)*



„Reflexion des Verhältnisses von Eigenem und Fremden“ (Hünersdorf 2013)

- **Intervention und Nähe** zu den Adressat*innen führen zur Erschließung von **alltäglichen sozialen Abläufen, Interaktions- und Verhaltensweisen** in den Familien (Hauser-Schäublin 2003)
- Bedarf nach:
 - **Distanzierung** von Erfahrungen und Erlebnissen
 - **Beschreibung, Analyse und Reflexion** komplexer Zusammenhänge und Problemlagen (Breidenstein/Hirschauer/Kalthoff 2013)



Teilnehmende Beobachtung

- „**soziale Ko-Konstruktion**“: beidseitige Beobachtungs- und Reaktionsprozesse
- Ambivalentes Verhalten zwischen **Nähe** und **Distanz**
- Verschmelzung mit dem Feldzugang vs. Wahrnehmung durch die Rolle der/ des Außenstehenden
- Bildung eines **tiefergehenden Verständnisses** über die Adressat*innen
- Weg für **neue methodische Vorgehensweisen** (Hünersdorf 2013)

Feldnotizen

- Schriftliche Aufzeichnung während der Beobachtung im Feld bzw. unmittelbar danach
- Unterstützung durch informelle Checklisten:
 - Kontext
 - Akteur*innen
 - Allgemeiner Verlauf der beobachteten Situation
 - Authentische, wörtliche Äußerungen der Beteiligten
- Ergänzungen durch digitale Aufzeichnungen, Raumzeichnungen, Zeitmessungen

(Friebertshäuser/Panagiotopoulou 2010)



Fazit und Fragestellungen

- Nutzen der methodischen Zugänge für die sozialpädagogische Praxis mit den Familien?
 - **Keine Repräsentativität** als Ziel
 - **Methodisch angeleiteter kollegialer Austausch** zur Verfremdung der vertrauten Bilder
- Fragen nach der Zusammensetzung von **professionellen Selbstverständnissen** der Sozialpädagog*innen? z. B. zur Erziehungsfähigkeit?
- Frage nach **räumlichen Möglichkeiten/ zeitlichen Ressourcen** für die Durchführung einzelner sowie gruppenspezifischer Reflexionen?



Universität Vechta
University of Vechta

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

